

Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **80 (1990)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bibliographie

Ulrich Bock: Georgien und Armenien. Zwei christliche Kulturlandschaften im Süden der Sowjetunion. Köln 1988. DuMont Buchverlag. 352 S. mit 36 mehrfarbigen und 83 einfarbigen Abbildungen sowie 131 Zeichnungen und Plänen im Text. Die beiden kaukasischen Länder sind durch ihre Zugehörigkeit zum Christentum geprägt und dadurch Europa zugewiesen. So ist es kein Wunder, dass die Denkmäler ihrer Kunst, vor allem in zurückliegenden Jahrhunderten, hauptsächlich aus Kirchen bestehen. Von ihnen ist deshalb in beiden Fällen eingehend die Rede; von den meisten wird in dem vorliegenden Reiseführer der Grundriss wiedergegeben. Daneben stehen häufig Strichzeichnungen ihres Äusseren, manchmal auch auf Tafeln abgebildet. So vermag sich der Reisende und überhaupt der an ihrer Kultur Interessierte ein gutes Bild von diesen Sakralbauten zu machen; auch Kultgeräte und Gemälde an Wänden und in Büchern sowie Ikonen werden im Einzelnen behandelt. Dabei wägt der Vf. gegenseitige Unterschiede, aber auch Einflüsse aller Art miteinander ab und vertritt im Grunde die Eigenständigkeit der beiden Kunstrichtungen. Er distanziert sich auch von den Auffassungen Josef Strzygowskis, der der armenischen Kunst – zum Teil aufgrund falscher Datierungen – eine führende Rolle in der Kunst auch Europas zuweisen wollte. Noch heute wird die Sicht der Kunstforscher vielfach von seinen Auffassungen geprägt, die freilich weithin nicht zu halten sind.

Von den Kirchen werden meist nur als Gebäude (also leer) abgebildet. Es ist nicht davon die Rede, wie weit sie

noch kultisch verwendet werden. Dementsprechend fehlt auch eine Würdigung der Kirchengeschichte (neben der recht eingehend gewürdigten profanen), obwohl doch das Christentum beide Länder so wesentlich geprägt hat. (Nur von den Anfängen ist auf S.30 und 32f. die Rede). Dem entspricht auch das Fehlen eines Überblicks über die (auch kirchliche) Literatur: Darstellungen dieser beiden Gebiete hätten das Bild vom Wesen dieser Völker wesentlich deutlicher hervortreten lassen.

Daneben enthält das Buch eingehende Beschreibungen der grossen Städte in beiden Ländern, weiter Darstellungen von Reisen durch sie mit Angaben über kleine Orte, abgelegene Kirchen und Klöster, weniger über die prächtige Natur. Dadurch wird dem Besucher dieser Länder wesentliche Hilfe bei der Betrachtung der äusseren Sehenswürdigkeiten erwiesen, deren Bezug zur Volkskultur durch die fehlenden Abschnitte noch wesentlich deutlicher hätte hervorgehoben werden können. Man möge diesen Reiseführer mit dem prächtigen Band von Mepisaschwili und Zinzadse zusammenhalten, der hier im Literaturverzeichnis auf S.312 genannt wird und auf das in dieser Zeitschrift hingewiesen worden ist. Bei seinem grossen Format kann es die Schönheiten und die Denkmäler Kaukasiens noch anschaulicher zur Wirkung bringen, als die (recht guten) Abbildungen dieses Buches das vermögen. – Ein Orts- und ein Personen-Register erschliessen dieses gehaltvolle, übersichtliche Werk.

Bertold Spüler